

## MELILOTUS OFFICINALIS. Pers.

Steinklee. — ital. Tribolo.  
ung. somkoró Lóhere. slav. lékařská Komonice.

Linn. Syst. sexual. Class. XVII. Diadelphia; Ord. 4. Decandria.  
Linn. Syst. nat. Ord. Papilionaceae.  
Jussieu Syst. nat. Class. XIV. Plantae dicotyledones, polypetalae. Stamina perigyna; Ord. 11. Leguminosae.  
Cassel Syst. nat. Class. IV; Ord. 2; Grupp. 1; Sippschaft 3. Hülsen. (Leguminosae.)  
Vest. Syst. horti Johannei. Class. V. Dichlamydium; Fam. 63. Robinoideae.

Bot. Synonym. Trifolium Melilotus officinalis. Linn.; Trifolium officinale. Willd.; Melilotus citrina Duval.

Pharm. Synonym. Melilotus; Lotus urbana; Melilotus vulgaris; Melilotus sylvestris; Trifolium odoratum.  
Steinklee; Honigklee; Meliloten; Meloten; gemeiner Steinklee; Schottenklee.

Character Gener. Calyx tubulosus, quinquedentatus; corolla decidua, carina adpressa; legumen oligospermum, dehiscens, calyce tectum.  
Kelch röhrenförmig, fünfzählig; die Blumenkrone abfallend; das Schiffchen angedrückt; die Hülse wenigsamig, aufspringend, bedeckt vom Kelche.

Character Spec. Melilotus, officinalis: leguminibus racemosis, nudis, dispermis, acutis; stipulis lanceolato-subulatis indivisis; caule erecto.

Die Hülsen traubenartig, nackt, zweysamig, spitzig; die Nebenblätter lanzett-pfriemenförmig, ungetheilt; der Stängel aufrecht.

Der gelbe Steinklee ist eine zweyjährige Pflanze, mit kleiner, faseriger Wurzel. Der Stängel derselben ist 2 — 3 Fuss hoch, auch darüber, bald aufrechtstehend, bald liegend, glatt, ästig gefurcht. Die Blätter stehen abwechselnd, sie sind gestielt, und dreyzählig: die Blättchen lanzettförmig verkehrt-eyförmig, gesägt, unbehaart; die Afterblätter sind ungetheilt, lanzett-pfriemenförmig, klein gegenüberstehend. Die Blumen stehen in dichten, traubenförmigen, vielblumigen, einseitigen Aehren; die kleinen Blumen sind überhängend, goldgelb, seltner weiss. Der Kelch ist einblätterig, röhrig, fünfzählig, behaart. Die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig, deren Schiffchen und Flügel so lang sind als die Fahne. Die Staubfäden sind zu zehn an der Zahl, deren neun zusammengewachsen und nur oben getheilt sind, und einer ganz frey steht; die Staubbeutel sind einfach. Der Fruchtknoten ist beynahe eyförmig; der Griffel pfriemenförmig; die Narbe einfach. Die Hülsenfrüchte sind hängend, sie sind eyrund-lanzettförmig, länger als der Kelch, auf beyden Seiten zugespitzt, runzlich, haarig. Samen, meist einer.

Der Steinklee ist gemein an den Rändern der Wege, auf Wiesen, an unbebauten, mit Gras bewachsenen sonnigen Stellen; er blühet im Juny, July.

Officinell ist das blühende Kraut; die Einsammlungszeit ist im Juny, July.

Der blühende Steinklee, *Herba Meliloti florida*, s. *Summitates Meliloti*, hat einen eigenthümlichen, starken, balsamisch süsslichen, honigartigen Geruch, der bey der getrockneten Pflanze stärker ist, als bey der frischen, bey den Blüthen stärker, als bey den Blättern. Der Geschmack ist etwas bitterlich, schleimig. Die Abart mit gelben Blüthen ist vorzüglicher, als die mit weissen, daher nur jene zum medicinischen Gebrauch eingesammelt werden soll.

Vormahls hat man aus dem blühenden Kraute ein destillirtes Wasser, *Aqua Meliloti*, und ein Pflaster, *Emplastrum Meliloti*, welches noch von Galenus Zeiten her stammt, und nach verschiedenen Abänderungen der Vorschrift bis zu unseren Zeiten kam, und noch häufig verlangt wird, bereitet.

Die medicinischen Kräfte des Melotenkrautes sind zertheilend; daher es vorzüglich äusserlich, in Form der Umschläge häufige Anwendung findet. In der Schweiz wird es noch hier und da zur Bereitung des sogenannten Schabziegers, einer Art Käses verwendet, wesswegen es auch dort ziemlich häufig gebaut wird. (*Storr Alpenreise B. 1. — Beckmanns Bibl. B. 13. S. 340.*)

*Chemische Bemerkung.* Nach Vogel's Untersuchung enthalten die Melotenblumen, Benzoësäure. (*Gilb. Annal. IV. 161.*) Nach *Braconnot* gibt das Decoct des blühenden Krautes mit salpetersaurem Bley einen schön gelben Niederschlag, der äpfelsaures Bley ist, und aus dem man durch Schwefelsäure die Aepfelsäure scheiden, und rein darstellen kann. (*Annal. de Chymie Tom. LXV. p. 277.*)

#### Erklärung der Tafel 65.

- a) Ein blühender Ast.
- b) Die Blume vergrössert.
- c) Die Blüthen-Flügel vergrössert.
- d) Das Blüthen-Schiffchen vergrössert.
- e) Die Geschlechtstheile sammt dem Kelche vergrössert.
- f) Diese durchgeschnitten und vergrössert.
- g) Die Samenkapsel.
- h) Diese durchgeschnitten.
- i) Der Same.
- k) Die Wurzel.